

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Gedruckts-Belle: Römergasse 14.

Verlags-Nr. 222 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die druckpolizeiliche Preiskarte oder deren
Raum 16 Pl., im Reklamenteil 20 Pl. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 144.

Dienstag, den 8. Dezember 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Spendet Weihnachts-Gaben! Liebe Mitbürger!

Weihnachten, das Fest der Freude naht heran. Doch nicht wie in früheren Jahren. Viele, viele Familien stehen diesmal da, deren Ernährer schon Monate lang weit im Osten oder Westen, auf treuer Wacht, im schweren Kampfe für uns und unser geliebtes deutsches Vaterland, Not und Entbehrungen erdulden. Bei sehr vielen dieser Familien wird es an dem Notwendigsten fehlen, um eine stille Weihnachtsfreude aufkommen zu lassen.

Mitbürger, die Ihr besser gestellt seid, zeigt, daß auch besonders zu diesem Feste die Hilfsbereitschaft, die seit Ausbruch des Krieges hier schon so herrliche Früchte gezeitigt hat, nicht erlahmt. Bringe ein jeder sein Scherflein dar. Gaben zur Verwendung bei der Weihnachtsspenden-Verteilung, sei es in Bar oder in Naturalien, werden dankbarst von dem Unterzeichneten im Rathaus entgegengenommen.

Dokheim, den 4. Dezember 1914.

Der Hilfsausschuß.

J. A.:

Der Vorsitzende

Sporkhorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betrifft: Anmeldung zur Militär-Stammrolle.

Sämtliche Wehrpflichtigen haben sich in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember cr. zur Rekrutierungsstammrolle auf dem hiesigen Bürgermeisterrat, Römergasse 13, Zimmer Nr. 1 und zwar von den Jahrgängen 1893 und 1894 diejenigen Wehrpflichtigen, welche nicht bereits die Entscheidung „D. U.“, „Landsturm“ und Ersatz-Reserve erhalten haben oder beim

Aushebungsgeschäft 1914 bzw. bei der Kriegsmusterung ausgehoben wurden, unter Vorlage ihrer Lösungs- oder Berechtigungsscheine, diejenigen des Jahrganges 1895 soweit diese hier nicht geboren sind unter Vorlage der Geburtscheine, anzumelden.

Nichtbefolgung dieser Anmeldung wird bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Dokheim, den 1. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Die städtische Arbeits-Vermittlungsstelle in Frankfurt a. M. teilt auf Anfrage mit, daß fortwährend Leute für Erdarbeiten gesucht werden und empfiehlt deshalb, daß Leute, welche derartige Arbeiten ausführen können und kräftig sind, sich auf dem Arbeitsamt in Wiesbaden zu melden.

Dokheim, den 3. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Betr.: Höchstpreise für Speisekartoffeln im Kleinhandel.

Die durch Kreisblattbekanntmachung vom 10. November ds. Js. festgesetzten Höchstpreise für Speisekartoffeln im Kleinhandel werden hierdurch aufgehoben.

Mit Beziehung auf vom Bundesrat festgesetzte Höchstpreise, setze ich nach Anhörung von Sachverständigen für den Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Wiesbaden, von heute ab bis auf weiteres für den Kleinhandel folgende Höchstpreise fest für bestausgeseleene Speisekartoffeln in den Sorten: Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date und Industrie und zwar:

3,15 Mark für den Zentner (6,30 Mark das Malter = 1 Doppelzentner), bei Mengen unter 20 Zentner bis 1 Zentner.

15 Pfennig für 2 Kilogramm (4 Pfund = einem halben Rumpf) der Rumpf — 4 Kilo — 30 Pfg., bei Mengen von unter

einem Zentner und für den Kleinverkauf in den Läden.

Die Preise verstehen sich ab Lager des Büchters; bei freier Lieferung in den Keller des Verbrauchers ist ein entsprechender Aufschlag, der 25 Pfennig für den Zentner nicht übersteigen darf, für Fuhrkosten und Zeitverlust gestattet.

Für andere als die obengenannten Sorten von Speisekartoffeln ermäßigt sich der Preis für den Zentner auf 2,90 Mark (5,80 Mark der Doppelzentner = 1 Malter). Die Preise finden keine Anwendung auf Salatkartoffeln.

Weigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie trotz vorhergegangener Aufforderung der zuständigen Ortspolizeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen zu verkaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt, den gesamten Vorrat, soweit er nicht nachweislich für den eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen.

Zuwiderhandlungen gegen die vorgenannten Bestimmungen, insbesondere auch die Verheimlichung von Vorräten an Kartoffeln, werden gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August ds. Js. mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ueber etwaige Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen haben mir die Ortspolizeibehörden sofort eingehend zu berichten.

Die Festsetzung der Höchstpreise tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Kreisblatt in Kraft.

Wiesbaden, den 30. November 1914.

Der königliche Landrat.
von Heimburg.

Vorstehende Bekanntmachung gelangt mit der Aufforderung an alle Besitzer von Kartoffeln, welche solche noch über den eigenen Bedarf hinaus im Besitz haben, zur Veröffentlichung, bei Vermeidung der angedrohten Strafe zum Verkauf zu bringen.

Dokheim, den 3. Dezember 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporkhorst, Bürgermeister.

Die Gouvernante.

Novelle von Fanny Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

14) „Geh' nun fort, du darfst es nicht hören, was ich der Prinzessin sagen will,“ befahl das verzogene Kind.

Klara trat einige Schritte zurück und achtete nicht weiter auf Gertrud, der die Blume wieder entfallen war. Sie bemühte sich, sie allein wieder zu erhaschen, arglos trat sie einen Schritt vorwärts auf das trügerische Grün, welches auf dem Wasser schwamm. In diesem Moment aber sank sie in die Tiefe. Ihre Händchen erfassten in Todesangst die Stengel der Blumen, doch sie wurde dadurch nur weiter vom Ufer getrennt. Ein gellender Aufschrei aus aller Damen Kehlen schallte jetzt durch den Wald. Verzweifelt rangen sie die Hände und liefen zu der etwas entfernt stehenden Herrengruppe, um von dort Hilfe herbei zu holen.

Da flog lautlos in Windeseile, eine schlanke Mädchengestalt an ihnen vorüber. Es war Valentine, die aus der Nähe die Szene beobachtet hatte. Ihr Antlitz war totenbleich. Jetzt hatte sie das Ufer erreicht. Von Gertrud war nur noch eine der kleinen Hände sichtbar, welche sich an einen Blumenstengel geklammert. Im Nu stand Valentine bis unter die Arme im Wasser, mit fester Hand erfaßte sie das Kind und hob es mit fast übermenschlicher

Kraft heraus aus der Tiefe. Als sie glücklich das Ufer erreicht, da streckten sich alle Hände der jungen Damen ihr hilfsbereit entgegen. Sie achtete nicht darauf; ihr Auge war auf Salden gerichtet, der sich wie ein Verzweifelter näherte und die Damen rücksichtslos bei Seite schob.

„Tot, tot? Ist sie tot? mein süßer Liebling!“ stöhnte er.

„Sie lebt!“ erklang Valentines weiche Stimme, und mit einem Blick, so stolz, so glücklich, so voll warmer Liebe, legte sie Gertrud in die Arme ihres Vaters.

„Papa, lieber, guter Papa, sei nicht böse!“ sagte Gertrud, und blickte fast erschreckt in das von einem Sturm von Gefühlen tief erregte Antlitz ihres Vaters.

Valentine schüttelte das Raß aus ihren Kleidern und Haar, die ganze Herrschaft und auch ein Teil der Damen hatten sie umringt, man brachte ihr Tücher, um sich vorläufig damit zu umhüllen. Um Salden hatten sich die übrigen Damen geschart. „Der süße Engel, das kleine Kind, was fangen wir nun mit ihr an!“ tönten die Stimmen untereinander. Klara von Brinken kam mit einem großen Doppelschawl. „Geben Sie mir die arme, süße Kleine, ich will sie hier hineinwickeln, und dann kann sie mit ihrer Gouvernante in unserer Equipage heimfahren.“

Salden streifte die Hilfsbereite mit einem Blick

unfähiger Verachtung. „Bemühen Sie sich nicht, gnädiges Fräulein, Sie könnten Ihre Robe beschmutzen. Mein Jagdwagen ist übrigens auch hier, und ich selbst werde Fräulein Valentine und Gertrud nach Hause fahren.“

„Sie! O nein! Sie müssen hier bleiben!“ rief Klara, und legte mit flehender Geberde ihre Hand auf seinen Arm. „Das schöne Fest, es würde alles gestört, wenn Sie uns verlassen. Gertrud ist ja ganz munter, und das Fräulein wird schon für sie Sorge tragen.“

„Es ist meine Pflicht als Kavaliere, die junge Dame nicht ohne ritterlichem Schutz heimfahren zu lassen.“

„Mein Gott, eine Gouvernante!“ erwiderte Klara geringschätzig. „Hat diese Ansprüche auf unsere Ritterlichkeit!“

„Wie Sie, mein gnädiges Fräulein!“ brauste Salden auf. „Ein jeder von uns Herren würde es sich zu Ehre schätzen, sie zu begleiten; doch ich lasse mir das schöne Vorrecht nicht nehmen. Glauben Sie mir, Fräulein Klara, nie scheint uns eine Frau bewundernswerter, als wenn sie sich vergiftet, für andere sich opfert, wie wir soeben Gelegenheit hatten zu sehen! Aber es sind seltene Blumen, solche Frauengestalten! Darum wer sie findet — doch ich sehe, Fräulein Valentine ist bereit!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

|| Jeder in eine Privatpflegestätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende, ist innerhalb 24 Stunden bei der zuständigen Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarets, aus dem er überwiesen worden ist, anzumelden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldepflicht.

Die Ortspolizeibehörden und Gendarmen sind angewiesen, auf die genaueste Beachtung dieser Anordnung ihr besonderes Augenmerk zu richten.

Wiesbaden, den 11. November 1914.

Der Königliche Landrat.
v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dogheim, den 5. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Es sind Klagen darüber erhoben worden, daß die zu Lieferungen für die Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten von ihrer Privatlandschaft, sogar unter Androhung, für Erfüllung der dieser gegenüber übernommenen Lieferungsverpflichtungen in einer Weise gedrängt werden, daß das Interesse der Heeresverwaltung darunter leidet.

Die Privatlandschaft der Heereslieferungen wird darauf hingewiesen, daß ein solches Verhalten nicht nur in höchstem Grade unpatriotisch, sondern auch unter Umständen nach den §§ 329, 48 R. St. G. B., welche die nicht rechtzeitige oder nicht ordnungsgemäße Erfüllung von Lieferungsverträgen für Heeresbedürfnisse im Kriege sowie die Anstiftung dazu mit Gefängnisstrafe bedrohen, strafbar ist.

Zur Wahrung der Interessen der Landesverteidigung verordne ich gleichzeitig:

Die Befriedigung von Privataufträgen unter Zurückstellung von Aufträgen der Heeresverwaltung ist verboten.

Zu widerhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 13. November 1914.

18. Armeekorps, stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Dogheim, den 5. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Flurschäden welche bis jetzt, insbesondere auch durch Schafe der Militärverwaltung verursacht und noch nicht abgeklärt sind, müssen sofort im Rathaus, Zimmer Nr. 1, angemeldet werden.

Verspätet eingehende Anmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Dogheim, den 4. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Landwehrmanns Festtag.

Mich rief von den Reinen des Kaisers Gehot
Weil Deutschland ringum von Feinden bedroht,
Zu folgen dem Rufe zu Kampf und Streit
Vegt' frohlich ich Arbeit und Werkzeug bei Seit.

Zu schützen das Vaterland, Haus und Herd,
Ergriff ich mit nerviger Faust das Schwert.
Ob beim Abschied auch fast das Herz mir brach,
Das Gebot der Reinen, es folgte mir nach.

Begleitet von diesem, da zog ich hinaus,
Zum Kanonendonner, zum Schlachtengebraus.
Um zu sehen, das ganze Glend des Kriegs
Und um mich zu freuen des herrlichen Siegs.

Wie's um mich getobt, geknallt und geklirrt,
Dein Bild auf meiner Brust, es hat mich beschützt.
Wie hab' ich beim Sturm und wogender Schlacht,
Dahin an euch Lieben immer gedacht.

Wie lieb mir die Unigen, wie wert sie uns sind,
Weiß der nur, der fern ist von Weib und Kind.
Wie drückt mich oft nieder der Sehnsucht Schmerz,
Doch kommt dann ein Brief, ist Festtag für's Herz.

Dann siegt es, 's jubelt, fast springt's in die Höh'
Und lüßt doch nur Zeichen, die ich vor mir seh'
Doch Zeichen so traulich und Zeichen so lieb,
Als ob mit dem Herzblut ein jedes sie schrieb.

Kartoffeln.

In den nächsten Tagen treffen zwei Wagen Kartoffeln (400 Ztr.) ein, die vom Hilfsausschuß angekauft und zum Selbstkostenpreis, 7,50 Mk. per Malter, an die Einwohnerschaft abgegeben werden sollen.

Die genaue Zeit der Abgabe wird evtl. durch Ausruf bekannt gegeben.

Dogheim, den 8. Dezember 1914.

Sporkhorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei Privatschlachtungen von Schweinen findet nach der Entscheidung des Herrn Landrats wegen der gegenwärtig hier vorhandenen Einquartierung eine Untersuchung auf Trichinen nicht statt. Es sind daher auch nur in diesen Fällen, wie seither, die Gebühren für Fleischschau zu zahlen.

Dogheim, 3. Dezember 1914.

Sporkhorst, Bürgermeister.

Eine ernste Mahnung an Lebensmittel-Verbraucher.

Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden, die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen niederzuringen, aber sie wollen uns wie eine belagerte Festung aushungern. Auch das wird ihnen nicht glücken, denn wir haben genug Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nicht vergeudet und die Brotfrucht nicht an das Vieh verfüttert werden.

Haltet darum Haus mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zuschanden werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet Ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu auch Eure Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, das Ihr verschwendet.

Eßt Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben K kenntlich. Es sättigt und nährt ebenso gut wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden.

Wer die Kartoffel erst schält und dann kocht, vergeudet viel. Kocht darum die Kartoffeln in der Schale, Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh, sie werden gern von den Landwirten geholt werden.

Auch mit allen übrigen Lebens- und Genussmitteln übe man weise Sparsamkeit.

Wird zur Beachtung warmstens empfohlen.

Sporkhorst, Bürgermeister.

Es schreibt dann mein Weib in bangem Gefühl,
Von vielen Sorgen und Biedersehn's Ziel.
Die Großen sie schreiben mir dies und das,
Der Kleine selbst kriecht, er weiß es nicht was.

Wie oft ich es lese, ob ihm es wohl ahnt,
Ich les' bis zum Einschlafen, die Pflicht mich mahnt.
Ein Brief von Dahem macht mich glücklich und reich
Ein Festtag für's Herz ist ein Brief von Euch.

H. Hebel.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Jedem Feinde stolz gewachsen
steht im fernem Russisch-Polen
man die tapfern deutschen Heere
zum Entscheidungsschlag ausholen.
Un're Kriegsberichterstatte
sünden, daß in kurzer Frist
auf dem Kampfsplatz gegen Rußland
großes zu erwarten ist,
daß auch Oesterreichs tap're Scharen
dieses mal mit viel Geschick
in die Kämpfe eingegriffen,
und mit reichem Waffenglück. — —
Serbien liegt fast am Boden,
halb unbrauchbar ist sein Heer,
gegen Oesterreich vorgehen,
daran denkt es längst nicht mehr,
nur verzweifelt wehrt es jetzt noch
von sich ab das Strafgericht.
Doch schon heute scheint es sicher,

Vom Kriegsschauplatz.

Tages-Bericht.

Der durchgreifende Erfolg von Lodz.

Großes Hauptquartier, 7. Dez., vorm. (Amtlich). Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurenischen Seenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen haben wir im langen Ringen um Lodz durch das Zurückwerfen der nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitz. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß. Versuche der Russen, aus Südpolen ihren bedrängten Armeen in Nordpolen zu Hilfe zu kommen, wurde durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich Petrikau vereitelt.

Die großen Kämpfe in Polen haben zum abschließenden Ergebnis eines weiteren Abschnittes geführt, das in der Einnahme von Lodz seine Krönung findet. Diese große Fabrikstadt, die eine halbe Million Bewohner zählt, war schon einmal in deutschem Besitz. Als beim ersten Offensivstoß der Deutschen, die bis vor Warschau und Zwangorod getragen wurde, die Russen kampflös zurückwichen, wurde auch Lodz in deutsche Verwaltung genommen. Beim strategischen Rückzuge wurde die Stadt wiederum ohne Kämpfe abgegeben. Die neue Besetzung aber ist der sichtbarste Erfolg einer heißen Woche, in der von russischer Seite mit gewaltiger Erbitterung gekämpft wurde.

Jetzt ist zum mindesten, selbst wenn sich ein Teil der im Norden kämpfenden Russen noch rechtzeitig zurückziehen konnte, was durchaus noch nicht feststeht, ein fester Keil zwischen die russischen Armeen hineingetrieben. Ein neuer Abschnitt des Feldzugs im Osten beginnt, in dem, noch nachdrücklicher als bisher, die deutsche Heeresleitung dem Feinde das Gesetz des Handels aufzwingen wird.

Im Norden Polens fällt die Entscheidung; daß sie ein neuer Sieg des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wird, steht fest.

Dem Fuchs, dem die Trauben zu hoch hängen. . .

Amsterdam, 7. Dez. Der „Morning Post“ wird aus Petersburg gemeldet: Die Russen wünschen nun nicht mehr, die Deutschen über die Grenze zu treiben. Sie wollen sie in Polen festhalten, um sie dort, wenn es möglich ist, zu vernichten oder sie doch zu zwingen, so viel Verstärkungen nach Polen zu bringen, daß der Kampf den Bundesgenossen im Westen erleichtert wird.

Im Woivre-Gebiet.

Amsterdam, 7. Dez. Die „Times“ meldet aus Paris: Der Kampf im Woivre-Gebiet hat sich in eine Reihe von Artilleriegefechten geteilt, mit dem Ziel, die Wege zu beherrschen. Die deutschen Kanonen beherrschen jetzt das östliche Ende des Weges von Commercy nach Pont à Mousson. Hier werden die deutschen Laufgräben außerordentlich kräftig verteidigt.

Die belgischen Verluste.

Amsterdam, 7. Dez. Der „Courier de l'Armee“ gibt eine Beschreibung der mutigen Taten der Belgier bei dem Kampf an der Yser und be-

es entgeht der Strafe nicht. — —
Auch der Russe sieht entschwinden
seine Macht auf dem Balkan,
den Neutralen drohen wollen,
wie er früher es getan,
hat er längst schon aufgehoben,
weil ihm kein Erfolg erblickt,
weil in Bukarest und Sofia
niemand Rußlands Karren zieht.
England schließlich, das am meisten
stets bisher das Maul aufriß,
sieht schon heute seine Herrschaft
in Ägypten ungewiß,
sieht schon jetzt die Flammen lodern,
die der Islam dort entfacht,
die mit scharfen Zähnen nagen
an der einst so festen Macht.
Selbst der Franzmann muß erleben,
daß in seinen Kolonien
die Empörung und der Aufruhr
immer weiter Kreise zieht'n.
Darum mag man ohne Sorge
und mit hoffendem Vertrauen
der Entwicklung dieses Krieges
unverzüglich entgegenstehen,
wenn auch nicht in kurzen Wochen
schließlich die Entscheidung naht,
einmal wird es doch gelingen
un're Feinde Niederstaa
bis zur Wurzel auszurotten,
zu vertilgen all' die Ratten,
bis in halb Europas Städten
Deutschlands, Oesterreichs Fahnen flattern.

Walter-Walter.

merkt hierzu: Der Kampf an der Yser ist für die verbündeten Armeen ein unwiderleglicher Erfolg gewesen, aber wie teuer wurde er erkauft! Das belgische Heer hat bei seinem heldenhaften Standhalten an der Yser den vierten Teil seines Bestandes verloren.

Berlin, 6. Dez. Die im Ausland verbreiteten Meldungen von rückwärtigen Bewegungen der deutschen Truppen am Yserkanal sind falsch.

Ein Fliegerangriff auf Freiburg.

Paris, 7. Dez. Einer amtlichen Nachricht zufolge waren die Flieger, welche über Freiburg Bomben abwarfen, Franzosen.

Ohne ärztliche Untersuchung.

Köln, 6. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Aus Paris wird berichtet, daß die Rekrutierung für 1915/16 ohne ärztliche Untersuchung vorgenommen werde.

König Georg und König Albert.

Amsterdam, 7. Dez. Die „Times“ meldet, daß König Georg dem König Albert von Belgien bei seinem Besuch in Flandern den Orden des Hosenbandes verliehen habe.

Oesterreichische Tagesberichte.

Wien, 6. Dez. Amtlich wird verlautbart: 6. Dezember mittags. Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die nach Westgalizien vorgedrungenen russischen Truppen wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains.

In den Karpathen fanden Teilkämpfe statt. Der in die Beskid-Stellung eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene.

Wien, 7. Dez. Amtlich wird verlautbart: 7. Dezember, mittags. Das Ringen um die Entscheidung auf dem russischen Kriegsschauplatz dauert an. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen wiesen im Angriff im Raume südwestlich Piotrkow die über Noworodomska nordwärts vordringenden russischen Kräfte zurück, indessen deutsche Truppen den Feind zum Weichen zwangen.

In Westgalizien sind gleichfalls schwere Kämpfe im Gange. Ihr Ergebnis steht noch aus. In diesem Raume nahmen unsere und die deutschen Truppen gestern neuerdings 1500 Russen gefangen.

In den Karpathen wird weiter gekämpft. An manchen Stellen hat der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gebirgskamm zurückgezogen.

Der Krieg im Orient.

Im Kaukasus.

Konstantinopel, 6. Dezbr. Das Große Hauptquartier teilt mit: Wir haben Keda, einen ziemlich wichtigen Punkt östlich von Batum, besetzt. Durch einen kühnen Handstreich haben unsere Truppen die Elektrizitätswerke von Batum außer Tätigkeit gesetzt und dabei einige Gefangene gemacht. 300 Russen, die von Batum vorgeschickt worden waren, um eine von uns besetzte Brücke wieder zu nehmen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.

Die revolutionäre Bewegung im ganzen russischen Kaukasus nimmt großen Umfang an. Tscherkessen und Georgier schließen sich überall begeistert den vordringenden osmanischen Truppen an.

Neue türkische Erfolge.

Konstantinopel, 7. Dez. Das Große Hauptquartier teilt mit: In der Gegend von Adjara haben neue, für uns erfolgreiche Kämpfe stattgefunden, in denen wir den Russen, welche Dandum-Geschosse gegen uns benutzten eine Kanone sowie eine Menge von Bomben, Waffen und Munition abgenommen haben. Russische Angriffe östlich des Wansees an der türkischen Grenze waren ohne Erfolg. Hingegen haben unsere von Reander vordringenden Truppen Sautschbulak, 70 Kilometer jenseits der Grenze, besetzt, einen wichtigen Stützpunkt der Russen in der Provinz Aserbeidschan.

Auf Minen gestoßen.

Stockholm, 7. Dezbr. Die schwedischen Dampfer „Luna“ aus Stockholm und „Everilde“ aus Helsingborg sind bei Raenthyloto in den finnischen Schären auf Minen gestoßen und gesunken. Von der „Luna“ wurde die ganze Besatzung gerettet, von der „Everilde“ nur ein Mann.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Krankenkassen.

* Berlin, 7. Dez. Die Leistungsfähigkeit der

Krankenkassen ist durch den Krieg bisher nicht in dem Maße ungünstig beeinflusst worden, wie es beim Ausbruch des Krieges befürchtet wurde. Das Notgesetz vom 4. August d. J. hat die Krankenkassen allgemein auf die Regelleistungen beschränkt und die Beiträge auf $4\frac{1}{2}$ v. H. festgelegt, jedoch gestattet es den leistungsfähigen Kassen mit Genehmigung des Versicherungsamtes neben den Regelleistungen durch Erhebung höherer Leistungen zu übernehmen und niedrigere Beiträge als $4\frac{1}{2}$ v. H. des Grundlohnes zu erheben. Das Reichsamt des Innern hat Erhebungen darüber angestellt, wieviel Krankenkassen von der erwähnten Ermächtigung Gebrauch gemacht haben. Darnach erheben niedrigere Beiträge 2091 Kassen, es gewähren Mehrleistungen 922 Kassen, es erheben niedrigere Beiträge und gewähren gleichzeitig höhere Leistungen 2593 Kassen. Insgesamt ist also bei fast der Hälfte der Krankenkassen eine für die Versicherten günstigere Gestaltung eingetreten. Von dem im genannten Gesetze gleichfalls gegebenen Rechte, die Versicherung der Hausgewerbetreibenden durch statutarische Bestimmung aufrecht zu erhalten oder einzuführen, ist in 121 Fällen Gebrauch gemacht worden.

Liebkecht verzichtet nicht.

* Braunschweig, 5. Dezbr. Wie die „Braunschw. Landeszeitung“ erfährt, hat der Reichstagsabgeordnete Liebkecht die ihm nahegelegte Niederlegung des Reichstagsmandats abgelehnt.

Ausland.

Rücktritt des portugiesischen Kabinetts.

Lissabon, 7. Dez. Das ganze portugiesische Kabinett ist zurückgetreten. Es soll ein Nationalkabinett aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werden.

Sofales.

Dogheim, 8. Dezember.

— * Wohltätigkeits-Konzert. Auch die Wiederholung des Konzertes am verfl. Sonntag im „Deutschen Kaiser“ zum Besten der Kriegsfürsorge, ausgeführt von Angehörigen des Landwehr-Ersatz-Bataillons 80, erfreute sich eines guten Besuches und verlief in ebenso schöner wie genussreicher Weise wie das vorhergegangene. Die Darbietungen unserer Landwehrkünstler fanden wieder auf rühmlicher Höhe und fanden beifolgende Zuhörer. Den Schluss bildete die Dankabstimmung durch Herrn Bürgermeister Sporthorst, der auch wieder das Hoch auf unseren Kaiser, Heer und Marine ausbrachte. Auch wir wollen noch einmal dankend aller derer gedenken, die sich in den Dienst der edel menschlichen wie vaterländischen Sache gestellt. Die Nachwirkung wird bei uns angenehm fortleben und einen sonnig-warmen Lichtstrahl werfen mitten in eine furchtbar ernste Zeit.

— * Humor aus dem Schützengraben. Wir bestätigen dankend den Eingang eines Feldpostbriefes, woraus hervorgeht, daß der Humor bei unseren tapferen Dogheimern noch nicht gelitten hat. Zur Aufnahme eignet sich jedoch das Andreasmarktprogramm nicht, denn nicht überall wird man derartige Spässe verstehen. Also nichts für ungut!

— * Verluste. Wir bringen weiter aus der Verlustliste: Fero. Rich. Faust vom 80er J.-Reg. I. berr.

— * Das Neujahranschießen, ebenso das Abfeuern von Feuerwerkskörpern in der Silvesternacht und der Verkauf von Feuerwerkskörpern, ganz ohne Rücksicht auf das Alter der Kaufenden, ist verboten. So hat auf eine Anfrage aus Interessentenkreisen der Gouverneur der Festung Mainz entschieden. Das Verbot wird dieses Jahr keinen Menschen schmerzhaft berühren.

— * Warnung für die Landwirte. Im Amtsblatt für die hiesige Königl. Regierung veröffentlicht Herr Regierungspräsident Dr. Meißner eine Warnung vor der in Halle a. d. S. erscheinenden Zeitung „Der praktische Landwirt“, G. m. b. H., die nach eigener Angabe unter den deutschen Landwirten ungefähr 70000 Abonnenten hat und in Verbindung mit dem Abonnement seit Jahren eine Sterbegeld- und Unfallversicherung betreibt. Die Bedingungen dieser Versicherung sind derartig gehalten, daß sich der Verlag seinen Verpflichtungen im Schadensfall jederzeit entziehen kann und auch entzieht, wie zahlreiche Klagen aus den Kreisen der Landwirte beweisen. Die Zeitung hat seit einiger Zeit auch eine Viehversicherung im Anschluß an das Abonnement eingerichtet, die nach den Ausführungen des Herrn Regierungspräsidenten ebenfalls zweifelhafter Natur ist.

Neues aus aller Welt.

— Darmstadt, 5. Dez. Auf dem Flugplatz Darmstadt stürzte ein mit mehreren Offizieren besetztes Automobil um. Der Fliegerleutnant Baron wurde sofort getötet; der Führer des Automobils, Fliegerleutnant Saine, wurde schwer verletzt.

— Innsbruck, 7. Dez. Bei Biersbach im Buxterale stieß ein Güterzug mit großer Geschwindigkeit mit einem fahrenden Lokomotivzug zusammen. 14 Wagen wurden vollständig zertrümmert. Ein Schaffner ist getötet, drei Mann des Zugpersonals sind schwer verletzt. Der Zugverkehr ist unterbrochen.

Vereinsnachrichten.

„Jungmannschaft“. Mittwoch Abend pünktlich 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Übung mit Gewehr-Empfang. D. R.

„Kathol. Kirchenchor“. Donnerstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zur Turnhalle“. Wir bitten um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Der neueste Kriegs-Tagesbericht war bis zur Drucklegung noch nicht eingetroffen. Red.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dogheim, am 9. Dezember 1914 vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Pianino, 1 zweitür. Kleiderschrank, 2 Vertikow, 1 Sofa, 2 Schweine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber vormittags 11 Uhr am Rathaus.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr versteigere ich auf dem Rathause dahier:

3 Tische, 1 Schreibtisch, 2 Sofa, 1 Kleiderschrank, 2 Vertikow, 2 Kommode, 1 Wäscheschränken, 1 Taschenuhr, 3 Regulator, 1 Ziege, 1 Schwein, 2 Hunde u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Dogheim, den 7. Dezember 1914.

Schneider, stellv. Vollziehungsbeamter.

Es draust ein Ruf!

46

Soldaten-Marschlieder mit Klavierbegleitung.

Nr. 1—46 zusammen in einem Band, M. 1.—.

Dieselben Lieder, nur Texte, in einem Heftchen (Patrontaschen-Format) 10 Bg., 100 Stck M. 8.—.

Nach Ausprüchen aus Militärkreisen: Das „Ideal-Soldaten-Liederbuch“. (In einigen Wochen über 80 000 abgesetzt).

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Portemonnaies

empfiehlt

Phil. Dembach.



Bleyle's Knaben-Anzüge

Sweater für Knaben und Mädchen

Unerreicht in Güte, Sitz und Haltbarkeit! Verlangen Sie illustrierten Katalog!

Alleinverkauf bei:

Alex. Katz.

NB. Bestellungen bitte baldigst zu machen.

Konsummarken.

Konsummarken.

Nehme rote Rabattmarkenbücher in Zahlung!

Jeder Käufer beachte auf Qualität, Größe u. waschechte der Ware. Wie bekannt, führe ich nur prima Qualität.

Grosser Weihnachts-Verkauf!

in Manufaktur-, Kurz- u. Schuhwaren, Konfektion, Hüte, Mützen u. Regenschirme zu staunend billigen Preisen.

Alex. Katz, Lieferant des Konsum-Vereins.

Jeder Kunde erhält einen schönen Kalender gratis.

Rote Rabattmarken.

Rote Rabattmarken.

Trikotagen

Strümpfe
Westen
Tücher
Schalen

Für unsere Soldaten im Felde

Wämse, Unterjacken, Kopfschützer, Leibbinden, Socken, Pulswärmer.

Grösste Auswahl!
Billige Preise!



L. Schwenck

Wiesboden Mühlgasse 11-13

Evangel. Kirchenkasse.

An die Einzahlung der letzten Rate Kirchensteuer und Pfarrguts. wird hiermit erinnert mit dem Bemerken, daß demnächst mit der Mahnung begonnen wird.

Dorheim, den 8. Dezember 1914.

Diehl, Kirchenrechner, Römergasse 15.

Jedes Soldaten- und Nichtsoldatenherz lacht!

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfehlen in denkbar großer Auswahl, ferner:

Landkarten vom Kriegsschauplatz

42:53 cm gr., farb., handkoloriert, auf einer Seite je eine Karte von den beiden Kriegsschauplätzen enthaltend, auf der Rückseite die von ganz Europa.

Preis per Stück nur 35 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembady, Römergasse 14.

Vermietungen.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock sowie

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Höfstr. 3.

2-Zimmerwohnung, hochp.

mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk. 15.50 monatlich, ev. mit Garten und zwei Badenzimmer, Mk. 10.50 monatlich. Barockvorsteher Weillau, Mühlgasse 61.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör im 1. Stock von 1. Dezember ab zu vermieten. Obergasse 44.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 33.

Parterrewohnung mit Stallung zu mieten gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Wohnung zu vermieten.

Feldstraße 5.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabfluß und sonstigem Zubehör auf sofort zu vermieten. Wiesbstr. 80 A. Keller.

3 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinestall, und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Taunusstr. 8.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten.

Feldstraße 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Mühlgasse 8 (Teilpart.)

Schuhmacherwerkstätte monatlich Mk. 10.50. Barockvorsteher Weillau (Nr. 61).

Römergasse 14 sind im Vorderhause im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 3-Zimmer-Frontspitzwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Zwei 2-Zimmerwohnungen mit Küche zu vermieten.

Ede Rhein- und Friedrichstraße 3. Lehr.

Manfardwohnung

von 2-3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 53 p.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Idsteinerstr. 17.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Idsteinerstr. Nr. 21.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Gustav Wäcker, Weiburgertal 2.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Schöne Dachwohnung von 3 Zimmer und Küche zu vermieten.

Wilhelm Schlein, Johannisgartenstraße 4.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Rheinstraße 18.

Achtung! Rekruten!

Sonntag Nachmittag 1/4 4 Uhr Versammlung im Gasthaus „Zum grünen Wald“ (Aug. Köppen), wozu alle 1895er höflichst eingeladen sind. Mehrere 1895er.

Haus, Steingasse 7 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Steingasse 3 oder in Bierstadt, Bierstadterhöhe 76.

Sämtliche Schuhmacherarbeiten werden unter Garantie billigt und sauber ausgeführt. Anfertigung nach Maß, sowie alle Reparaturen, Sohlen und Flecken. Um geneigtesten Zuspruch bittet Achtungsvoll

Wilh. Schmidt, Dörögasse 4.

Schnellste Bedienung am Platze.

Militär-Stiefel nach Vorschrift.

An- und Verkauf von getragenen Stiefeln u. sowie Crem, Fett und Riemen etc.

Anfertigung für leidende Füße.

Nähmaschinen-Reparateur

rep. Grammophone, Fahrräder usw. billig. Mechaniker Schworm, Dohheim, Wiesbadenerstr. 44 II.

Fleischabschlag!

Prima Rindfleisch per Pfund 80 Pfg. zum Kochen und Braten.

Ochsenköpfe u. Fleisch zum Schlachten äußerst billig.

Hch. Gessel, Metzgermeister, Obergasse 19. — Telefon 1571.

Lieferant des Konsumvereins.

Schöne Christbäume

von 30 Pfg. an zu haben bei Heinrich Wüst, Neugasse 72.

Zur Weihn.: Schönes fahrbares Pferd, gefaltet, 2,50 Mk., großer Kinetograph m. 12 bemalten durchzieh. Scheiben m. Film, Licht u. f. w., 6 Mk. Näheres in der Exp.

Empfehle:

Reiszeuge von 1.50—7.— Mk.

Wintel von 10 Pfg. an.

Reisbretter, Wasserfarben, Farb-

stifte, Tusche, Blei- und Tintenstifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembady.